

# Erfahrungsbericht zum Anwaltspraktikum in einer Kanzlei in Dublin, Irland

von Julia Feldkamp



## Vorbereitung

### Praktikumssuche

Eine ausländische Kanzlei zu finden, bei der man als deutscher Jura Student ein Anwaltspraktikum machen kann, ist oftmals leichter, als man sich das zunächst vorstellt. Solange man nicht den Anspruch hat, eine Vergütung für das Praktikum zu bekommen, nehmen ausländische Kanzleien einen oftmals gerne auf. Natürlich ist es von Vorteil, wenn man zuvor schon Erfahrungen in dem Rechtsgebiet bzw. zumindest in einem vergleichbaren Rechtssystem gesammelt hat (Common Law System – Civil Law System). Über unsere FFA haben wir da aber beste Voraussetzungen. Für viele ausländische Kanzleien sind Englischkenntnisse ausreichend, auch wenn Englisch nicht die Landessprache ist.

Die Kanzlei, bei der ich mein Auslandspraktikum absolviert habe, habe ich über Google gefunden. Ich empfehle dabei, nicht primär nach den großen Kanzleien zu suchen, da die oftmals eigene groß aufgebaute Praktikantenprogramme haben, bei denen man sich zentral bewerben muss, sondern bewusst nach kleineren und mittelständischen Kanzleien zu

suchen. Dabei bietet sich natürlich an, eine Kanzlei mit deutschem Bezug zu suchen. Das ist aber nicht zwingend. Die Kanzlei bei der ich hospitieren durfte, war auch rein irisch und weitestgehend ohne Bezug zu Deutschland.

Ich habe mehrere Kanzleien angeschrieben, zunächst nur um zu fragen, ob es grundsätzlich möglich ist, ein Praktikum bei ihnen zu absolvieren. Denjenigen, die mir eine positive Antwort geschickt haben, habe ich dann meine Unterlagen (Lebenslauf etc.) zugeschickt. Oftmals folgt bei amerikanischen, britischen und irischen Firmen danach ein Skype-Interview.

### Unterkunftssuche



Sofern man keine Verwandten oder Freunde hat, bei denen man für die Zeit unterkommen kann, ist die Suche nach einer geeigneten Unterkunft das, was die meiste Zeit in Anspruch nimmt. Gerade größere Städte (wie auch Dublin) sind sehr teuer und man sollte einige Zeit im Voraus planen. Um auch etwas von der irischen Kultur mitzunehmen (und möglichst preiswert zu wohnen) habe ich mich schließlich dazu entschlossen bei einer Gastfamilie zu wohnen. Meine Gastfamilie habe ich über homestay.com gefunden. Man bezahlt zwar immer noch einiges, aber es war eine der günstigsten Varianten und für mich rückblickend die beste, die ich hätte wählen können.

Über ISIC spart man bei homestay.com übrigens die Anmeldegebühren!

### Flugsuche

Flüge zu finden ist meistens nicht schwer. Besonders günstige Flüge findet man über skyscanner.de oder auch momondo.de. Innerhalb Europas reist man mittlerweile sehr günstig!

### Kosten und Finanzierung

#### Erasmus

Eine Finanzierung über Erasmus wäre die günstigste Möglichkeit gewesen. Allerdings muss man für eine Erasmus-Förderung mind. zwei Monate im Ausland sein. Grundsätzlich sollte das in den Semesterferien machbar sein – auch für Jurastudenten. Ich hatte aber wegen meines Jobs ( ; ) leider keine zwei Monate zur Verfügung.

#### Mobilitätzuschuss/ PROMOS Antrag

Ein Mobilitätzuschuss der Universität war daher für mich eine sehr schöne Alternative. Der Bewerbungsprozess ist zwar deutlich umfangreicher als Erasmus und finanziell steht man auch nicht so gut da, aber es ist dennoch eine finanzielle Hilfe, die sehr willkommen ist.

Anträge müssen i.d.R. bis zum 30.04. eines jeden Jahres eingereicht werden. Zu den Unterlagen, die einzureichen sind, gehört ein Gutachten eines Hochschulprofessors, ein Motivationsschreiben, der Lebenslauf, Zusage des Praktikumsgebers, Opium-Auszug über die bisher erbrachten Leistungen und die Online-Bewerbung.

Die Zusage bekam ich im Juni.



## Erfahrungen in Dublin

### Tagesablauf

In Irland fängt der Arbeitstag i.d.R. (erst) um 9 Uhr morgens an. Um 13 Uhr gibt es eine Mittagspause und um 17.30 Uhr ist dann meistens der Arbeitstag zu Ende.

Bei mir sah ein typischer Arbeitstag wie folgt aus:

7.00 Uhr Aufstehen

8.00 Uhr Auf dem Weg zur Kanzlei (ich musste eine Stunde von meiner Gastfamilie durch Dublin zur Kanzlei laufen. Dabei wohnte meine Gastfamilie ganz zentral und die Kanzlei lag auch zentral. Dublin erscheint zwar recht kompakt, aber man braucht doch länger als man denkt, um von A nach B zu kommen. Ich habe diese Spaziergänge aber sehr genossen.)

9.00 Uhr Arbeitsbeginn (zu meinen Aufgaben gehörten in erster Linie Recherchen und die Überarbeitung von Verträgen, aber auch ums Kopieren kommt man gerade in einem Common Law Land nicht drum herum!)

10.00 Uhr Gericht (entweder zu Verhandlungen, oftmals aber nur für Terminfestsetzungen – sehr komische Regelung in Irland!)

11.00 Uhr Gefängnis (kurzes Gespräch mit Mandanten)

13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen (in Irland ist es vollkommen selbstverständlich, dass der Chef das Mittagessen bezahlt.)

14.00 Uhr Recherchen oder Kopieren oder Botengänge (man wird viel von A nach B geschickt! Alles was man kopiert hat – insbesondere Book of Authorities – müssen zu den Barristers, Solicitors und Richtern gebracht werden. Wir sprechen hier durchaus von Kisten mit bis zum 20 Aktenordnern.)

17.30 Uhr Feierabend (nach einem erfolgreichen Arbeitstag – z.B. nach einem gewonnen Prozess – oder auch an einem Freitag geht man mit den Anwälten (Solicitors) und den Barristers oftmals noch auf ein Pint (oder zwei) Guinness in den nächsten Pub. )

Um 18.30/19.00 Uhr war ich dann meistens wieder zu Hause.



Oftmals geht die Arbeitswoche von Montag bis Freitag. Es ist aber nicht unüblich, dass auch samstags gearbeitet wird. Ich war z.B. an zwei Samstagen mit dem Chef in dem zweiten Büro im Norden von Irland. Da haben wir von 10.00 – 17.00 Uhr Mandantengespräche geführt. Es wird von Praktikanten meistens aber nicht erwartet, dass sie samstags auch arbeiten.

### Sightseeing



Auch für Sightseeing hat man genügend Zeit und die Iren überschütten einen mit Vorschlägen und Tipps, was man sich alles anschauen soll. Ich habe in erster Linie die Wochenenden genutzt um mir Dublin und die Umgebung anzuschauen. Man kommt aber überall in Irland wunderbar innerhalb von einem Tag hin, so dass man auch an einem Tag nach Belfast fahren kann oder eine Tour zu den Cliffs of Moher machen kann.

Ich habe mir im Anschluss zum Praktikum noch ein paar Tage genommen um mir Irland etwas genauer anzuschauen.

## Resümee

Das Praktikum hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Mit der Kanzlei und meiner Gastfamilie hatte ich sehr großes Glück. Allgemein sind die Iren aber alle ausgesprochen freundlich und herzlich. Inhaltlich hat mir das Praktikum sehr interessante Einblicke in ein anderes Rechtssystem gewährt – was mir in einigen Situationen jetzt schon geholfen hat. Allerdings sind vier Wochen zu kurz. Man hat sich gerade eingewöhnt und dann ist es schon wieder vorbei.

Dublin als Stadt ist sehr interessant und vielfältig. Es ist immer etwas los. Jedes Wochenende kann man auf Konzerte (Beyonce etc.) gehen. Man muss aber auch nur eine halbe Stunde fahren und man steht mitten in der Natur.

Ein Praktikum im Ausland kann ich jedem, der sich für internationale Bezüge interessiert, nur empfehlen!

